

Diska-Projekt droht zu scheitern

Noch eine Woche läuft die Frist zur Zeichnung von Anteilen. Es fehlen noch mehr als 180000 Euro für das Vorhaben.

Von Julia Knauer, Tristan Förtsch und Christian Kreuzer

Kronach – Für das von der Kronacher Seniorengemeinschaft geplante Bürgerschaftliche Begegnungszentrum (BBK) im ehemaligen Diska-Markt in der Rodacher Straße sieht es schlecht aus. Denn finanziert werden soll der 1,5 Millionen Euro teure Umbau sowie der anschließende Unterhalt durch eine Genossenschaft (die NP berichtete). Um die gründen zu können, müssten bis Ende September Anteile in Höhe von 250000 Euro gezeichnet werden. Dieses Ziel hat sich die Seniorengemeinschaft selbst gesteckt. Aktuell sind laut Vorsitzender Bianca Fischer-Kilian aller-

dings gerade einmal 66000 Euro von zirka 200 Spendern vorhanden.

Trotz dieser ermüthenden Zahl gibt sich die Vorsitzende kämpferisch: „Ich erhoffe mir schon, dass sich in dieser letzten Woche jetzt noch einiges tut.“ Kommt der gewünschte Betrag nicht zusammen, müsse die Mitglieder-Versammlung entscheiden, wie es weitergeht. Diese trifft sich das nächste Mal am Montag, 2. Oktober, im Kronacher Schützenhaus. Alternativen zu dem bisherigen Vorhaben ließen sich durchaus prüfen. Aus Bianca Fischer-Kilians Sicht muss das Begegnungszentrum beispielsweise nicht zwangsläufig im ehemaligen Diska-Markt entstehen. Vielleicht gebe es anderswo günstigere Gebäude. „Außerdem haben wir viele rührige Leute mit guten Ideen“, sagt sie.

Auch in einem Vortrag beim VdK in Steinberg hatte Fischer-Kilian unlängst für die BBK-Pläne geworben. Wie sie sagte, sei der Bedarf nach einer festen Begegnungsstätte mehrmals von den Mitgliedern der Seniorengemeinschaft geäußert worden. Das Vorhaben stehe auch in der Tradition der Einrichtung. „Das wichtigste ist es, den älteren



Hier könnte das Bürgerschaftliche Begegnungszentrum entstehen: das ehemalige Diska-Gebäude in der Rodacher Straße.

Foto: Stephan Großmann

Die Gemeinschaft und ihr Vorhaben

Die Seniorengemeinschaft Kronach ist vor sieben Jahren gegründet worden. Sie ist ein Zusammenschluss von derzeit über 800 Mitgliedern, die sich bei der Bewältigung von Alltagsaufgaben unterstützen. Entsprechende Dienstleistungen werden zu günstigen Stundenätzen vermittelt. Bis jetzt wurden insgesamt mehr als 27 000 Arbeits-

stunden von den Mitgliedern erbracht. Als Vorzeigeprojekt zur Gestaltung des demografischen Wandels ist die Gemeinschaft mehrfach bundesweit ausgezeichnet worden.

Formulare sowie die Unterlagen für das BBK für die Planungen zum Begegnungszentrum sind unter www.seniorengemeinschaftkronach.de abrufbar.

Menschen ein selbstbestimmtes, aktives Leben zu Hause zu ermöglichen. Man hilft sich gegenseitig und kann die Unterstützung der jüngeren Mitglieder in Anspruch nehmen. Der Verein hilft bei Besorgungen und begleitet bei Einkäufen und Behörden-

angelegenheiten. Hausarbeiten jeglicher Art werden mit erledigt. Es wird Hilfe zur Selbsthilfe geleistet.“

Das Diska-Gebäude in der Rodacher Straße liegt zentral in Kronach, ist groß genug für die mehr als 800 Mitglieder der Gemeinschaft, ver-

kehrsgünstig gelegen – und barrierefreie zu erreichen. Es soll einen großen Saal geben sowie einen Café-Bereich und Büroräume, in denen eine Geschäftsstelle der Seniorengemeinschaft eingerichtet werden kann.

Erstmals öffentlich wurden die Pläne für ein Begegnungszentrum im November 2016. Damals gab die Seniorengemeinschaft zusammen mit dem Landratsamt eine Machbarkeitsstudie in Auftrag, um sich einen Überblick über Kosten und Perspektiven zu verschaffen. Doch schon bevor diese vorlag, sorgten sich einige Mitglieder der Seniorengemeinschaft um die Leistbarkeit des Vorhabens. Im März traten vier Vorstandsmitglieder zurück, weil sie eine Überforderung der Gemeinschaft befürchteten. Auch Bianca Fischer-Kilian selbst bot daraufhin ihren Rücktritt an. Doch die überwältigende Zahl der damals anwesenden Mitglieder bewegten sie, weiterhin zu bleiben.

In der Folge wurden gemeinschaftsintern verschiedene Varianten für den Betrieb des Diska-Gebäudes diskutiert. Zunächst gab es Überlegungen, eine GmbH zu gründen. Dies wurde jedoch zugunsten einer Genossenschaft verworfen. Ende Juli informierte die Seniorengemeinschaft Mitglieder und Interessenten darüber – und warb seither für die Zeichnung möglichst vieler Anteile.



„Ich erhoffe mir schon, dass sich in dieser letzten Woche jetzt noch einiges tut.“

Bianca Fischer-Kilian, Vorsitzende der Seniorengemeinschaft Kronach